Sonntag, 24. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8071. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 22. August. Die päpstliche Curie hat, wie die „Fanfulla“ meldet, die französische Regierung aufgefordert, ihr baldmöglichst diejenigen Bischöfe zu bezeichnen, die sie durch Ertheilung der Cardinalswürde ausgezeichnet zu sehen wünsche, und es werden der Erzbischof von Paris und die Bischöfe von Poitiers und Orleans als diejenigen genannt, die die meisten Aussichten auf Erlangung dieser Würde haben dürften. — Nach den aus Venedig eingelangten Nachrichten war die Cholera dort seit einigen Tagen in entschiedenem Abnehmen.

J. Die Agrarpolitiker. II.

Es giebt eine gewisse Art von Socialisten, welche Simplisten genannt worden sind, weil sie alle die mannigfachen Uebel, welche die vielseitige sociale Frage im Gefolge hat, auf irgend eine Ursache zurückführen und zur Heilung aller möglichen Schäden ein unfehlbares Universalmittel in der Tasche haben. Zu diesen Simplisten muß man auch Herrn Niendorff zählen. Seine Lehre nimmt ihren Ausgangspunkt von einer Redeblume, die ein Mann, der jetzt ein großer Staatsmann ist, einst in der Hitze des parlamentarischen Gefechts gebraucht hat: „Die großen Städte müssen von der Erde vertilgt werden.“ Jener Staatsmann lächelt wohl heute, da er Ehrenbürger so mancher großen Stadt ist, über seine Aeußerung aus seiner Sturm- und Drangperiode, aus einer Zeit, als ihm noch die politischen Eierschalen am Rücken hafteten; Niendorff aber baut daran sein ganzes System auf, so weit man bei ihm von einem solchen sprechen kann.

Die großen Städte, so lehren die Agrarpolitiker, sind nichts weiter als fressende Krebsgeschwüre, die am Marke des Landes zehren; die Großstädter haben bis jetzt die Politik beherrscht und die Gesetze gemacht, dabei aber nur für ihren Nutzen gesorgt und das ganze Land, zumal die Landwirthe, ausgesogen. Die bestehenden Gesetze seien demnach nur zu Gunsten des Großhandels, der Großindustrie und der Privatbanken gemacht, die Eisenbahnen würden auch immer nur so angelegt, daß sie für die Großstädter Nutzen brächten, was man schon daraus ersähe, daß sie immer von einer Großstadt zur andern führten. Das müsse jetzt anders werden, das platte Land habe die Majorität, es müsse deshalb jetzt andere Leute, nämlich Agrarpolitiker wählen. Die kleinen, die „hinterländischen“ Städte will man sich allenfalls noch gefallen lassen, doch auch die Kleinstädter müßten Agrarpolitiker werden. Alles, was nicht agrarpolitisch ist, wird mit verschiedenen Schimpfworten belegt; das am häufigsten gebrauchte ist das von Niendorff erfundene „geldliberal“, wozu als Ergänzung noch dann und wann „geldfortschrittlich“ kommt; nächstdem sind noch „semitisch“ und „börsianisch“ am meisten im Gebrauch. Aehnliche Worte und Zusätze zu jenen sind noch in großer Menge im Gebrauch, es könnte davon schon ein ganzes agrarpolitisches Glossar angelegt werden. Die gesammte Presse, so weit sie nicht agrarpolitisch oder altconservativ ist, wird mit dem Namen „Geldsackpresse“ bezeichnet.

Eine Menge Lügen und Verdrehungen müssen dazu dienen, um die Großstädter in ein recht schlechtes Licht zu stellen. So wird behauptet, daß sämmtliche Großstädter und die großstädtischen Organe für die dem Landbau schädlichen Schutzzölle seien. Daß nicht nur sämmtliche Zeitungen der Seestädte, sondern auch viele in der Hauptstadt und im Binnenlande fest zur freihändlerischen Fahne stehen, wird, weil es nicht in den Kram paßt, wohlweislich verschwiegen. Mit welchen Waffen Niendorff kämpft, geht aus Folgendem hervor: Er erläutert seinen Lesern die neulichen Abänderungen des Zolltarifs, die natürlich wieder nur den Großstädtern Nutzen, den Landwirthen Schaden bringen, und bei der Position, welche „grüne ungeschälte Pomeranzen“ künftig freigiebt, bemerkt er, er wisse zwar nicht genau, weshalb gerade dieser Artikel freigegeben sei, aber das werde wohl irgend eine Delicasse für den „Schnabel“ der Großstädter sein.

Berlin kommt natürlich bei den Agrarpolitikern im großen Ganzen am schlechtesten weg, alle socialen Schäden, welche in der Hauptstadt des Landes natürlich am meisten und ersten zu Tage treten, werden derselben nicht aufzutischen vergessen; in einer Beziehung wird aber Danzig seit zwei Jahren noch mehr mitgenommen. Die Agrarpolitiker sind nämlich Fanatiker des Abfuhrsystems, und seitdem Danzig sich der Canalisation erfreut, ist es für sie eine „unterirdische Pesthöhle“ und als solche dem Verderben geweiht. Wer sich nun durch Thatsachen hat überzeugen lassen, wie sehr die früher so traurigen sanitätlichen Verhältnisse Danzigs sich durch die Canalisation gebessert haben, und wer dies auszusprechen wagt, über den fallen die agrarpolitischen Blätter her. In einem gegen das „erz- und geldliberale“ Blatt der „Schwemmcanalisateure,“ dieses „echt börsianische“ Blatt voll „semitischer (!) Anmaßung,“ kurz gegen die „Danziger Ztg.“ gerichteten Artikel sagt die Berliner „Dtsche. landwirthsch. Ztg.“ am 9. d. Mts.: „Wenn die großen Städte sich durchaus und um jeden Preis in unterirdische Pesthöhlen verwandeln wollen, so haben wir nichts dagegen einzuwenden, wir hätten sogar nichts dagegen einzuwenden, wenn diese Städte beschließen sollten, sich glattweg vom Erdboden zu rasiren. Denn viele derselben sind in Deutschland bereits mindestens überflüssig geworden und weiter nichts mehr, als ein fressendes Krebsgeschwür, das die besten Kräfte des platten Landes aufsaugt.“ Klingt da nicht schon die Luft heraus, die Zeit der Köckeritze und Lüberitze heraufzubeschwören?

Unsere Zeit ist in politischer, socialer und wirthschaftlicher Beziehung eine Uebergangszeit und hat als solche eine Menge von Uebelständen im Gefolge, und es ist wahr, die Landwirthe haben daran nicht am wenigsten zu tragen. Alles Ungemach der Welt wird aber von Niendorff und seinen Jüngern den großen Städten in die Schuhe geschoben. Wir glauben, wenn einen Agrarpolitiker das Zipperlein zwickt oder das Podagra plagt, er giebt es Niemand anders schuld, als den Großstädtern. Ihnen wird allein das Monopol des Schwindels vindicirt, der „städtische Geldliberalismus“ soll allein die Schuld am Eisenbahn-, Börsen- und Actienschwindel, ja selbst an der Spitzederei tragen. Gewiß sind die großen Städte von Schwindlern nicht frei, und sicher haben auch manche derselben ein liberales Mäntelchen umgehängt. Aber Hand auf's Herz, haben nicht auch Barone, Grafen, Fürsten und Herzöge mit den sonst so geschmähten Söhnen Abrahams gemeinsam zu Tische gesessen, und haben sie sich nicht auch ihr kümmerliches Brod als Aufsichts- und Verwaltungsräthe verdient? Und haben nicht auch solche ihren alten, geachteten Namen für so und so viele Tausende von Thalern verkauft als Lockspeise für schwindelhafte Unternehmungen, und sind nicht darauf in gleicher Weise hineingefallen thörichte Städter wie Landleute? Und wenn wir uns die Namen ansehen, die unter der Aufforderung zur Bildung eines agrarpolitischen Wahlpreßfonds stehen, so erscheint es uns, als ob auch nicht alle Namen in dieser Beziehung völlig makellos daständen. Wir wollen dies keineswegs ihrem „Stande“, noch auch ihrer Partei zur Last legen, wir wissen nur zu gut, daß weder eine Confession noch ein Beruf oder eine Partei von Schwindlern frei ist. Wir wissen aber auch, daß es ebenso überall ehrliche Leute giebt, und wenn Ihr Euch in den Städten, auch in den großen umseht, so werdet Ihr auch da nicht nicht eitel Schwindel, auch unter den geschmähten Großkaufleuten und Großindustriellen werdet Ihr manchen Ehrenmann finden, der Euch die Hand dazu bieten wird, wenn es gilt den Schwindel wegzufegen, möge auch noch so viel Spreu zur Seite fliegen. Hat nicht ein großstädtischer und noch dazu ein „semitischer“ „Geldliberaler“, der Abg. Lasker, den hauptsächlichsten Anstoß zur Ausmerzung des Ueberhand nehmenden Schwindels gegeben, und hat ihm nicht ein conservativer Gutsbesitzer, der unlängst gegen Kleist-Retzow in Neustettin gewählte v. Arnim-Heinrichsdorf, den meisten und werthvollsten Stoff dazu geliefert? So laßt uns auch gemeinsam den nicht zu unterschätzenden socialen Gefahren gegenüber stehen, dann, aber auch nur dann sind wir sicher, sie wenn auch nicht mit einem Male, aber doch nach und nach überwinden zu können.

Deutschland.

✕ Berlin, 22. August. Von ultramontaner Seite macht man kein Hehl daraus, daß die sogenannte Verfolgung der katholischen Kirche und ihrer Diener, der Centrumspartei im Abgeordnetenhause zu Gute kommen werde. Die Herren rechnen bei den bevorstehenden Wahlen auf eine Vermehrung von 16 Sitzen für ihre Partei. Liberale Briefe vom Rhein, aus Westfalen, Schlesien rc. bestreiten allerdings diese Ziffer, wenn auch zugegeben wird, daß der Fanatismus der Römlinge in dem Maße steigt, als die Regierung den vollen Ernst für die Durchführung der Kirchengesetze zeigt. Aber man ist ebensosehr unter den liberalen Wählern überzeugt, daß eine Nachgiebigkeit seitens der Regierung nichts in den Dispositionen der Reichsfeinde ändern würde. Die Rollen für die Wahlen sind vertheilt, die Schlagworte ausgegeben, die Engagements mit den gesinnungsverwandten protestantischen Orthodoxen abgeschlossen, die Märtyrerkronen für jene ihrer Priester sind fertig, die, wie z. B. der Probst Akoszewski in Buk, wegen Contravention gegen die Kirchengesetze, auf die Festung wandern müssen; die Entschädigungssummen liegen für jene Eigenthümer katholischer Journale bereit, die ihre gute Gesinnung mit der Confiscirung ihrer Blätter bezahlen müssen, — kurz alle Apparate sind in Bewegung, welche die trefflich organisirte Jesuitenpartei seit Jahren unter den Augen der Regierung zu centralisiren wußte. Unter diesen Umständen ist nicht daran zu denken, daß von Seiten der Führer der Ultramontanen vor den Wahlen irgend ein Versuch gemacht wird, ins conservative Lager Brücken zu schlagen. Die von Windthorst, Savigny, Kehler, Reichensperger, Mallinckrodt rc. mit Schlagworten wohlversehenen Wahlagenten sagen es Jedem, der es hören will, daß die katholische Welt in Deutschland sich auf einen langjährigen Kampf mit den Regierungen gefaßt macht, und daß dieser Kampf in Preußen nur mit dem Sturze Bismarcks enden kann. — In Uebereinstimmung mit unseren Informationen erfährt die „Kiel. Ztg.“, daß die preußische Regierung 220,000 Rℓ zur Auszahlung an die Liquidations-Commission für die freiwillige schleswigholsteinische Anleihe von 1863 angewiesen hat. Damit ist eins der Gravamina des schleswigholsteinischen Provinzial-Landtags aus der Welt geschafft. Die Landtags-Abgeordneten der Herzogthümer haben sich während der letzten Session vielfach persönlich für die Lösung dieser Frage interessirt und von einflußreicher Seite das Versprechen erhalten, daß die Angelegenheit einen befriedigenden Abschluß erhalten soll. Dem ist jetzt in der That entsprochen worden, und das Verfahren der Regierung ist nach dem Ausfall des bekannten Hamburger Prozesses um so anerkennenswerther, als sie sich in den gütlichen Verhandlungen mit der Liquidations-Commission nicht auf den fiscalischen, sondern auf den entscheidenden politischen Boden gestellt. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung den übrigen Wünschen mit gleicher Willfährigkeit entgegenkommen würde, weil es außer Zweifel steht, daß im nächsten Landtage die liberalen Abgeordneten der vielfach vernachlässigten Provinz in Uebereinstimmung mit ihren Fractionen mit aller Energie auf die geeignete Abhilfe bringen werden. — Aus den Mittheilungen vormaliger sächsischer Landtags-Abgeordneten der Fortschrittspartei an ihre hiesigen Freunde geht hervor, daß die Dresdener Regierung in der Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen auch den national-liberalen Candidaten von der politischen Farbe der Reichstags-Abgeordneten Günther und Ackermann sich entgegenzustellen sucht. Die Candidaten der Regierung entkleiden sich deshalb auch der früheren vorsichtigen Phrase in Betreff der Reichsfreundlichkeit und entwickeln bereits im Detail das particularistische Programm. Von liberaler Seite wird dies willkommen geheißen, weil man sich überzeugt hält, daß eben durch diese Taktik der verschämten Particularisten die letzten Reste der Partei weggeschwemmt werden. Es wird jedoch Klage darüber geführt, daß ein Theil jener Männer, auf deren Candidatur die beiden liberalen Parteien rechneten, sich noch immer nicht entschließen wollen, ein Mandat anzunehmen. — Die Berliner Creditinstitute und Börsenbarone laufen nach und nach den Herren vom Londoner und Pariser Geldmarkte den Rang ab. Wie auf der heutigen Börse versichert wurde, sind die Verhandlungen Rothschilds mit der hiesigen Disconto-Gesellschaft und dem Hause Bleichröder in Betreff einer russischen und italienischen Anleihe als abgeschlossen zu betrachten. Wir werden demnächst in der Lage sein, darüber das Nähere mittheilen zu können.

— Das Testament des verstorbenen Erzherzogs Carl von Braunschweig erregt auch in England gerechtes Aufsehen. In seinem ersten Testament hatte sich der Herzog, wie sich jetzt herausstellt, einen anderen Erben ausgesucht, nämlich den exkaiserlichen Prinzen Lulu von Frankreich, der Universalerbe werden sollte. Der Herzog theilte seine Absicht dem verstorbenen Kaiser mit und überreichte diesem nach erlangter Billigung eine Liste seiner Habseligkeiten. Das ist die Liste, welche am 4. September von den Insurgenten in den Tuilerien aufgefunden wurde und zu dem unbegründeten Gerücht von dem großen Reichthum Napoleons des Dritten Anlaß gab. Das Vermögen war da, jedoch gehörte es nicht dem Kaiser, sondern dem Herzog von Braunschweig. Nach dem Tage von Sedan wendete sich mit der Glückssonne auch Herzog Carl von seinem Freunde und früheren Protector ab. Das Testament wurde annullirt und die erwartete schöne Erbschaft geht dem jungen Napoleoniden gerade in dem Augenblicke verloren, in welchem sie ihm am willkommensten hätte sein müssen. Nach neueren Mittheilungen wurde schon im Jahre 1845 von dem nachmaligen Kaiser und dem Herzog ein Erbvertrag geschlossen, wonach Beide sich unterstützen wollten, der Erstere sollte Herrscher von Frankreich, der Andere Kaiser eines einigen Deutschlands (!) werden.

* Auf der Wiener Weltausstellung hat im Unterrichtswesen Deutschland den ersten, Amerika den zweiten Preis erhalten.

* Schönlanke, 21. Aug. Der vom Erzbischof Ledochowski ohne Genehmigung der Regierung angestellte Geistliche Arndt zu Filehne ist vom hiesigen Kreisgericht zu 10 Rℓ Geldbuße verurtheilt, weil er trotz des Verbots des Ober-Präsidenten, sich aller Amtshandlungen zu enthalten, eine Trauung vollzogen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Nach ziemlich zuverlässigen Nachrichten hat bekanntlich der österreichische Gesandte in Paris, Graf Apponyi, eifrig bei der Fusion der Bourbonen mitgemanscht. Wie man der „B.- u. H.-Z.“ mittheilt, hat derselbe nun einen längeren als den von

---

Z Aus Hamburg.

Vom Journalistentage. III.

(Schluß.) Das Hauptstück Hamburgs, seinen größten Stolz, die Wiege und Quelle seiner Weltbedeutung hatte man uns für den letzten Tag aufgespart. Da begann das Tagewerk morgens 10 Uhr an den Ufern der Elbe. Wieder schien die Zahl der Journalisten gewachsen, wieder mischten sich Künstler und andere Collegen mit verfehltem Berufe zahlreich unter sie. Hier machte wieder die Kaufmannschaft, die Beamten des Hafens die Honneurs, überreichten den Damen Blumensträuße, und eigens angefertigte Druckschriften, statistische Notizen über die Quai-Anlagen, über Handel und Schiffsverkehr. Die steigende Bedeutung der Eisenbahnen hat innerhalb der letzten 10 Jahre es als eine Nothwendigkeit herausgestellt, den Seeverkehr in directeste Verbindung mit dem Schienenverkehr zu bringen. Gewaltige Steindämme, an welchen Seeschiffe direct laden und löschen können, durchziehen jetzt oberhalb das breite Bett des Elbstromes, die Hafenbahn führt an ihnen entlang und verbindet so das Meer mit dem Eisennetz des Hinterlandes. Von den drei Quais ist der Kaiser-Quai, im vorigen Jahre eröffnet aber noch keineswegs gänzlich vollendet, der größte, er besitzt eine Länge 1040 Meter, auf seiner mächtigen Steinbasis befinden sich 21,300 □-Meter bedachte Räume. Aehnliche Ausdehnung besitzen die beiden anderen gewaltigen Bauwerke, die, wenn vollendet, vielleicht das großartigste Hafensystem des Continents bilden werden. Wir kletterten zwischen den massenhaft aufgestapelten Producten aller Welttheile umher, nahmen die Hafenbauten in Augenschein, bei denen colossale Massen von Eisen und Stein in die Tiefe versenkt werden und fahren dann auf kleinen flinken Dampfern im Hafen spazieren, zwischen den Schiffsriesen aller Nationen hindurch, um die grünen Werder herum, welche von der vielarmigen Elbe umschlungen und nun zu Stapelinseln für Petroleum oder ähnliche bedenkliche Stoffe benutzt werden.

Es giebt gewiß Hafenbilder von größerer landschaftlicher Schönheit, mit imposanteren Umgebungen, keins aber, welches so ausschließlich und charakteristisch den Handel selbst, das stolze, zu mächtiger Blüthe gelangte Bürgerthum illustrirt. Freilich ist Marseille großartiger, Genua schöner, aber neben dem bunten Spiel der Wimpeln und Flaggen beherrschen da wie dort feste Schlösser, auf steile Felsklippen thronende Forts das Bild, blickt über das Handelstreiben seiner Bürger der Staat mit seinen Zoll- und Verwaltungspalästen, seinen Schutzwehren, seinen Machtmitteln hervor. Nichts von dem macht sich in dem Hafen der alten Hansestadt bemerkbar. Alte Kirchen, verwitterte, in malerische Gassen zusammengedrängte Giebelhäuser, freundliche Promenaden bilden allein den Hintergrund für die unzählbaren bunten Flaggen und Wimpel, die heute, uns zum festlichen Gruße, auf allen Masten wehten. Nach längerer Promenadenfahrt setzte unsere kleine Dampfbootflotille uns an Bord des „Göthe“ ab, des ersten Dampfers einer neuen, eben eröffneten New-Yorker-Linie, welche der alten Unternehmung Concurrenz machen soll. Das Schiff ist eins der schönsten, größten, elegantesten der deutschen Handelsmarine, praktisch überall, in seinen besten Räumen aber auch prachtvoll eingerichtet und ausgestattet, in Glasgow gebaut, mit Dampfsteuerung und allen neuen Erfindungen der Schiffstechnik ausgestattet. Dasselbe, das größte Dampfschiff, welches bisher an die Stadt gekommen, ist 375 Fuß (engl.) lang, 40 Fuß breit, bei 32 Fuß Tiefe, trägt Briggtakelage und ist mit einer Woolf'schen Maschine von 700 indicirten Pferdekräften versehen, was eine Effectivstärke von ca. 3000 Pferdekräften giebt. Die Steuerung, sowie das Aufwinden der Anker und sonstige schwierige Verrichtungen geschehen durch Dampf, namentlich ist die Dampfsteuerung der Art, daß dadurch das so häufige und unangenehme Stoßen des Ruders vermieden wird. Das Schiff ist für ca. 800 Zwischendecks-Passagiere, 80 Reisende zweiter und 70 erster Classe eingerichtet. Unten im Zwischendeck steht es allerdings bescheiden aus, da liegen in weitem ungetheilten Raume in schmalen sargartigen Abschlägen die Menschenmassen neben und über einander. Ganz vortrefflich ist aber schon die zweite Cajüte eingerichtet, in der man für 100 Rℓ mit völliger Beköstigung nach New-York fährt. Da giebt es bequeme, luftige Schlafkabinen, einen geräumigen Salon, Rauchzimmer und alle Nebenräume. Wer aber 165 Rℓ daran wendet, der wird stuirt wie in einem eleganten Hotel erster Classe. Er findet im Salon ein Piano, wandelt nur auf Teppichen, ruht auf Sammetpolstern, kann ein Bad nehmen, schreiben, lesen, rauchen, plaudern in gesonderten kleinen Salons. Die Unternehmer der „Adlerlinie“, wie diese neue sich nennt, ließen uns nicht weiter ziehen ohne eine tüchtige Collation. Wieder versuchte die Rebe der sonnigen Gelände von Bordeaux, der Feuertrunk von Xeres, das schäumende, goldig glänzende Gebräu Altenglands einen Sturm auf Magen und Kopf, wieder lockten appetitlich Berge von Delicatessen zu den Tischen hin, die im Salon arrangirt waren und da der Frühstückshunger, bekanntlich der liebenswürdigste und beste, sich allgemach einzustellen begann, so widerfuhr dem Adler-Mahl alle Gerechtigkeit.

Und dann dampften wir weiter längs der hohen parkartigen Ufer des seegleichen Elbstromes, weit über Blankenese hinaus und genossen die erlabenden Blicke über den von stolzen Seglern belebten Strom. Alles war vergnügt, die Musik spielte unablässig, das Feuilleton begann eine Polka, der ernste Leitartikel, selbst das corpulente Correspondenzbureau folgte nach, es improvisirte sich ein maritimer Ball. Der dauerte, bis wir am Villenberge von Blankenese Halt machten, um dort zum letzten Male mit einander zu tafeln, auf hoher, luftiger, aussichtsreicher Warte, in freundlichem Grün. Dort ging es noch munter her, Journalisten und Journalistinnen, Fremde und Einheimische hatten sich und der Welt noch so Manches zu sagen, was nicht verschwiegen bleiben konnte. Der journalistische Neger, mit dessen Anwesenheit man für den Congreß Reclame gemacht hatte, war leider nicht erschienen, vielleicht überhaupt gar nicht vorhanden. Blankenese mit den anmuthigen, von Villen bedeckten Uferhöhen gehört ebenso sicher in das Programm jeder in Hamburg tagenden Wanderversammlung, wie der Semmering zur Tagesordnung aller Wiener Wandergäste. Und beides mit vollem Recht. Erst als wir die Parks mit herrlichem Laubdickicht, mit entzückendem Durchblicken auf das Wasser durchwanderten, bekamen wir eine Vorstellung von der lieblichen Anmuth dieser Elbufer. Bis die Sonne mit rothglühendem Golde Wasser und Berge übergoß, weilten wir draußen, dann folgte der schnellen angenehmen Rückfahrt ein kurzer herzlicher Abschied, ein ebenso herzlicher Dank den gastlichen Hamburgern.

ihm erbetenen Urlaub erhalten. Wäre das der Fall, so würde dies ein sicheres Zeichen sein, daß Graf Andrassy keine Functionäre zu dulden gesonnen ist, die auf eigenen Fuß Politik machen oder auch nur den Verdacht herausfordern, daß sie es thun. Als Apponyi's Nachfolger wird Graf Beust genannt, der verschiedenen Anzeichen nach London bald verlassen wird. Der fehlt jetzt noch gerade in die Pariser Hexenküche!

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Nach Berichten aus Rom lebt man im Vatican der festen Ueberzeugung, daß es den Royalisten gelingen werde, die legitime Monarchie in Frankreich wieder herzustellen. Man erwartet dieses Ereigniß mit ängstlicher Spannung, da man glaubt, daß der Thronbesteigung Heinrichs V. sehr bald die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft, und mit ihr die Restauration der vertriebenen italienischen Fürsten folgen werde. Der Vatican soll das feste Versprechen des Roy de France haben, daß er Alles aufzubieten entschlossen sei, um Rom und Italien so schnell als möglich von der „piemontesischen Herrschaft" zu befreien. In Folge dessen zeigen sich die italienischen Clerikalen äußerst rührig und rüsten sich schon jetzt für den Augenblick, wo der allerchristlichste König „das piemontesische Räubervolk" züchtigen werde. Den Ultramontanen in Deutschland soll aus Rom die Weisung zugekommen sein, der deutschen Regierung nicht die geringste Concession zu machen und fest auszuharren, da die Stunde bald schlagen werde, wo Frankreich der Usurpation in Deutschland und Italien ein Ende machen werde. Dabei rechnet man in Rom so wie auch in Frohsdorf darauf, daß nicht allein die deutschen Clerikalen, sondern auch die Anhänger der 1866 abgesetzten deutschen Fürsten die Plane des Vaticans unterstützen werden. Wie der „Soir" versichert, soll Marschall Mac Mahon, der sonst eine große Zurückhaltung beobachtet, insofern es die Restauration der legitimen Monarchie betrifft, doch erklärt haben, daß er entschlossen sei, nie unter der weißen Fahne zu dienen.

Paris, 21. Aug. Der Staatsrath hat resolvirt, daß die Kirchen ungehindert Schenkungen und Legate annehmen können — Die „Opinion Nationale" sagt: „Man kündigt uns im letzten Augenblicke an, daß die Fusion an der Fahnenfrage endgiltig gescheitert sei." — Zwischen Frankreich und Italien ist ein Streit über die Abgaben ausgebrochen, welche Franzosen beim Gütertransport über den Mont Cenis zu bezahlen haben. Die Streitfrage schwebt seit mehreren Jahren. Da aber der italienische Fiscus jetzt die Steuern eintreiben wollte, so verbot der Unterpräfect von Saint Jean de Maurice den Franzosen, dieselben zu bezahlen.

England.

In dem **Marine-Departement** ist man gegenwärtig eifrig mit Zeichnungen von Zukunfts-Kriegsschiffen beschäftigt, und der Hydraulik wird große Aufmerksamkeit geschenkt, da man mit Hilfe dieser Wissenschaft das Handhaben und Laden der Monstergeschütze, mit welchen die Thürme der Panzerschiffe versehen werden sollen, erleichtern oder wirksamer machen will. Diese neuen Geschütze sollen alles bis jetzt Dagewesene, die 35-tönnigen „Woolwicher-Säuglinge" mit ihren Mäulern von 12 Zoll im Durchmesser sowohl als die, welche jetzt von Krupp für die deutsche Regierung angefertigt werden, übertreffen, denn sie werden 60 Tonnen wiegen und einen Lauf von 15 Zoll im Durchmesser haben. Die obengenannten „Woolwicher-Säuglinge" schleudern Geschosse von 700 Pfd. im Gewicht in eine Entfernung von sechs bis sieben englischen Meilen, die neuen Kanonen sollen 1100 Pfd. schwere Geschosse schleudern; wie weit, das bleibt noch abzusehen. Im Gegensatze zu diesen Riesenkanonen werden auch Zwergkanonen im Gewichte von nur 200 Pfd. angefertigt, die aber 7 Pfd. schwere Kugeln 2000 Fuß weit mit gutem Erfolge schleudern können. Diese kleinen Kanonen sind so eingerichtet, daß sie mit ihren Laffetten auf besonders zu diesem Zwecke angefertigten Sätteln von Mauleseln getragen werden können. — Sir **Samuel Baker**, so telegraphirt der Correspondent des „New-York-Herald" aus Alexandria, hat mit seiner Begleitung bei der Insel Schadwan im Rothen Meere, 300 Seemeilen von Suez, **Schiffbruch gelitten**, und ein Dampfer ist ihnen entgegengeschickt worden. Im Jahre 1868 scheiterte dort der „Carnatic", und die Schiffbrüchigen verweilten auf der Insel, bis ein vorbeifahrendes Schiff sie aufnahm.

Danzig, den 24. August.

* Der hiesigen Bernsteinlackfabrik von **Pfannenschmidt & Krüger** ist auf der **Wiener Weltausstellung** das Anerkennungsdiplom zuerkannt worden.

* Der Wachtmann **Schönsee II.** rettete in der Nacht von Freitag zu Sonnabend den in die Mottlau gestürzten Zimmergesellen S. vom Tode des Ertrinkens.

* Der § 2 des Artikels XXV. des internationalen Telegraphen Reglements hat nach einer desfallsigen Vereinbarung der contrahirenden Staaten folgende veränderte Fassung erhalten: „Der Adressat einer Depesche kann innerhalb der Frist von 24 Stunden nach der Ankunft der Depesche die Berichtigung der ihm zweifelhaft erscheinenden Stellen verlangen. Dasselbe Recht ist dem Aufgeber innerhalb der Frist von dreimal 24 Stunden nach dem Abgange der Depesche zugestanden. Erhoben wird alsdann ꝛc. —

* Herr Dr. **Martin Perels**, Herausgeber der „deutschen Schaubühne", von Geburt ein Danziger, welcher im Laufe dieses Jahres in mehreren Städten Süd- und West-Deutschlands wissenschaftliche Vorlesungen über Sinnesempfindungen und Hallucinationen gehalten hat, weilt gegenwärtig in Zoppot und gedenkt daselbst auch einen Vortrag über den für Psychologie, wie für Psychiatrie wichtigen Gegenstand, mit dem er sich beschäftigt, zu halten. Im Herbste beabsichtigt er, auf einer Tour nach Rußland, in Danzig sich an mehreren Abenden über dieselbe Frage vernehmen zu lassen.

B. **Aus dem Rosenberger Kreise**, 22. August. Am vergangenen Sonntag spazierte der Pfarrer aus Rosenberg nach abgehaltener Revision einer Dorfschule mit dem betreffenden Schullehrer die Straße entlang und gab demselben seine Unzufriedenheit in so derben und übermäßig lauten Worten kund, daß alle Leute verwundert stehen blieben. „Ich weiß nicht, was diese jungen Leute eigentlich im Marienburger Seminar treiben; sie lernen dort nicht einmal die Anfangsgründe der Schulmeisterei!" tobte der Herr Pfarrer, und auf eine schwache Entschuldigung des Lehrers erfolgte dann die Drohung: „Das werde ich Ihnen ins Ohr einschneiden!" Solche Vorfälle sind geeignet, das Ansehen des Lehrers bei den Schulkindern und Eltern völlig zu untergraben und sein Ehrgefühl zu ersticken; daher sollte die Staatsregierung, da sie sich nicht einmal in der Lage befindet, die Lehrer besolden zu können, um so strenger darüber wachen, daß sie wenigstens anständig behandelt werden. Vorhaltungen für unbefriedigenden Ausfall der Schulrevisionen gehören in die Schulstube, nachdem die Schüler abgetreten sind, und müssen in anständigem Tone gehalten sein. Schulinspectoren, die das nicht verstehen, müssen beseitigt werden, denn kümmerliche Kost und unanständige Behandlung sind nicht die Mittel, einen ehrenwerthen Lehrerstand heranzubilden, ohne welchen der Zweck der Schule undenkbar ist.

Graudenz, 22. Aug. Die fremdländischen Offiziere, welche den Belagerungs Uebungen beigewohnt haben, sind heute sämmtlich abgereist. Morgen früh rückt das 6. Pionier-Bataillon aus. Das 5. Bataillon wird zum Zwecke von Aufräumungsarbeiten noch acht Tage hierbleiben. Wie verlautet, sollen in Zwischenräumen von je zwei Jahren noch mehrmals große Pionier-Uebungen bei hiesiger Festung stattfinden. — Gestern wurden hier 11 Erkrankungs- und 7 Todesfälle an der Cholera polizeilich angemeldet, heute kein Fall. Auch in Thorn scheint die Seuche nachzulassen. (G.)

— Die K. Regierung hat die Aufhebung des am 15. d. M. zu **Graudenz** anberaumten Jahrmarktes, sowie des zum folgenden Tage angesetzten Fohlenmarktes der Cholera wegen angeordnet. (Ostb.)

* Wie wir dem ultramontanen „Westf. Volksbl." entnehmen, wurde der Gymnasiallehrer Dr. **Erdmann**, der seit dem 1. Januar d. J. commissarisch die Stellung eines katholischen Schulraths in Minden verwaltet, Seitens der Regierung die Stelle eines katholischen Schulraths in **Königsberg** angeboten. Derselbe hat aber, da man ihm, wie es scheint, die Stelle in Minden nicht belassen wollte, die Rückkehr zur Lehrthätigkeit vorziehen zu müssen geglaubt und wird mit dem 1. October die früher innegehabte Stellung am Gymnasium zu Paderborn wieder einnehmen.

Braunsberg, 22. August. Gestern Abend trafen die mit der Revision des hiesigen bischöfl. Priesterseminars beauftragten Provinzialschulrath Tschackert aus Posen und Regierungsrath Freytag aus Königsberg hier ein. Dieselben begaben sich heute in das Seminar, wo sie aber, da die Anstalt zur Zeit Ferien hat, nur den Hausdiener vorfanden. Bald darauf fuhren sie nach Frauenburg und kehrten dann zu einer äußern Inspection der Räumlichkeiten zurück.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. Staatsschld.	89 7/8	89 6/8
August	91 4/8	92 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Sept.-Oct.	89 6/8	91	do. 4 % do.	90 4/8	90 4/8
April-Mai	86 4/8	87	do. 4½% do.	99 3/8	99 2/8
do. farbloser	85	85 4/8	do. 5 % do.	105 6/8	106
Rogg. befestigend,			Lombarden ex. Cp.	110 5/8	110 4/8
August	61 2/8	62 4/8	Franzosen	203 2/8	202 6/8
Sept.-Oct.	61 2/8	62 4/8	Rumänier	40 2/8	40 2/8
April-Mai	61 1/8	61 6/8	Neue franz. 5% R.	91	91
Petroleum			Oester. Creditanst.	147	143 6/8
Sept.-O. 200 ℔	10 2/24	10 2/24	Türken (5%)	50 3/8	50 4/8
Rüböl Sept.-Oct.	19 10/24	20 1/12	Oest. Silberrente	66⅞	66 3/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 4/8	81 7/8
August	23 19	23 20	Oester. Banknoten	90 3/8	90 [illegible]/16
Sept.-Octbr.	22 2	22 3	Wechselcrs. Lond.	6.20 7/8	6.20 7/8
Pr. 4½% consol.	104 3/8	104 5/8			

Belgier Wechsel: 79 1/12.

Berichtigung der Berliner Börsen-Depesche.
4% Westpr. Pfandbriefe 90⅛.

Meteorologische Depesche vom 23. August.

Haparanda	337,0	+11,8	S	schwach	—
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	337,3	+11,4	SSW	stille	halb heiter.
Moskau	332,1	+11,4	W	schwach	Regen.
Memel	338,2	+12,5	Windst.	—	wolkig.
Flensburg	336,5	+11,0	SW	schwach	wolkig.
Königsberg	337,8	+13,7	SO	f. schw.	heiter.
Danzig	337,6	+14,8	S	flau	bedeckt.
Putbus	336,0	+14,1	SO	schwach	heiter, gst. Reg.
Stettin	337,0	+13,2	O	schwach	heiter.
Helder	337,1	+13,0	SO	f. schw.	—
Berlin	335,9	+15,0	NW	schwach	heiter.
Brüssel	336,5	+14,5	SW	schwach	Regen.
Köln	335,4	+15,0	W	mäßig	Regen.
Wiesbaden	333,0	+11,6	OSO	schwach	heiter.
Trier	331,7	+13,2	NW	schwach	heiter.
Paris	—	—	—	—	—

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. Aug. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 72–76 Sgr., englisches 62—66 Sgr. pr. 50 Kilogr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2½ Rℓ., Walzeisen 4 1/12–4¾ Rℓ., Kesselbleche 6½–6¾ Rℓ. und dünne Bleche 7½ bis 7¾ Rℓ. pr. 50 Kilogr. bei größeren Partien. — Zinn: Banca 45⅓—¾ Rℓ. und prima Lammzinn 44⅓—44⅔ Rℓ. pr. 50 Kilogramm, einzeln theurer. — Gute Sorten englisches und amerikanisches Kupfer 30—31 Rℓ. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 9⅛–9¼ Rℓ., geringere Sorten ⅙—1/12 Rℓ. pr. 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer, spanisches und sächsisches 8 1/12–8⅙ Rℓ. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks unverändert, englische Nußkohlen nach Qualität bis 32 Rℓ., Coaks bis 33 Rℓ. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 25—36 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Unzweifelhaft ist das berühmte Buch: „Dr. **Airy's Naturheilmethode**" das beste und gediegenste Werk, welches Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit empfohlen werden kann.

Der Rechenschaftsbericht der **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** für das Jahr 1872 hebt hervor, daß die Verhältnisse während jenes Zeitraums dem Lebens-Versicherungs-Geschäft im Allgemeinen günstig gewesen sind, die Betheiligung aber doch gegen frühere Jahre vielfach beeinträchtigt worden ist.

Die Ausgabe für Todesfälle ist wiederum sehr beträchtlich geringer gewesen, als der rechnungsmäßig dafür vorhandene Betrag.

Für 7 Personen, welche die statutarisch festgesetzte äußerste Altersgrenze von 85 Jahren erreicht hatten, ist die Versicherungssumme mit 9800 Rℓ. bei deren Lebzeiten ausgezahlt worden.

Im Jahre 1872 sind 2868 Versicherungen auf den Todesfall mit einem Capital von 4,194,980 Rℓ. zur Annahme gelangt. Ausgeschieden sind 329 Personen mit 377,500 Rℓ. Versicherungssumme durch den Tod und 501 Personen mit 634,800 Rℓ. Versicherungssumme bei Lebzeiten, so daß die Gesellschaft einen reinen Zuwachs von 1791 Personen mit 3,182,680 Rℓ. Versicherungssumme erhalten hat und die Mitgliederzahl auf 19,061 Personen, versichert mit 24,882,380 Rℓ. gestiegen ist.

Auf den Lebensfall sind 133 Personen mit 243,700 Mark versichert worden, davon 1 Person versichert mit 1000 Mark durch den Tod ausgeschieden, und mithin 132 Personen mit 242,700 Mark am Schlusse des Jahres versichert geblieben.

Infolge der starken Zunahme des Versicherungsbestandes sind auch die Einnahmen erheblich gestiegen und haben den Betrag von 1,047,552 Rℓ. erreicht. Die Ausgaben, wovon 367,900 Rℓ. auf fällig gewordene Versicherungs-Capitalien, 113,416 Rℓ. auf an die Versicherten als Dividende vertheilten Ueberschuß entfallen, betragen insgesammt 598,319 Rℓ.; der gesellschaftliche Capitalbestand ist hiernach um 449,216 Rℓ., mithin auf 4,254,006 Rℓ. gestiegen, wovon der größte Theil in mündelmäßigen hypothekarischen Darlehen angelegt ist.

Nach rechnungsmäßiger Ausstattung der Reserve, welche den Betrag von 3,330,000 Rℓ. übersteigt, ist ein vertheilbarer Ueberschuß von 786,124 Rℓ. verblieben, wonach für das Jahr 1874 die Vertheilung einer Dividende von 34 % hat beschlossen werden können.

Ueber die von der Gesellschaft gewährten Darlehne zu Cautionszwecken theilt der Bericht mit, daß sich dieselben durch weitere Ausleihungen im Betrage von 320,700 Rℓ. auf 701,860 Rℓ. erhöht haben, wogegen eine Verminderung durch Rückzahlungen um 32,387 Rℓ. und durch Verluste um 3776 Rℓ. eingetreten ist, so daß Ende 1872 665,695 Rℓ. an 1723 Personen gegen Abtretung von Dienst-Caution, also 284,536 Rℓ. mehr als Ende vorigen Jahres ausgeliehen waren.

Zur Deckung der Verluste, welche sich durch die Einzahlung auf die betreffenden Darlehne um 352 Rℓ. verminderten, waren vorhanden 8528 Rℓ. und es ist ein Ueberschuß von 4944 Rℓ. verblieben, der zunächst als Sicherheitsfonds zurückzustellen ist und später an die Darlehnsempfänger zurückgewährt wird, wodurch sich eine Dividende von 41 % der bisher eingezahlten Gewährleistungsbeiträge ergiebt.

Bekanntmachung.

Für die Unterhaltung der Hafenbauwerke sind zu liefern:

8	Stück kiefern Rundholz	à 14,1 m lang,	} 36 zm am Zopfende und 54 bis 58 zm am Stammende stark.		
27	do.	do. à 12,5 m „			
28	do.	do. à 12,0 m „			
5	do.	do. à 11,3 m „			
2,12 kb m	Kiefernholz	47/47 zm	stark in Längen von	3,2 m	
28,75 kb m	do.	37/37 zm	„ „ do.	„ 8,2 und 11,9 m	
1,44 kb m	do.	26/31 zm	„ „ do.	„ 8,0 m	
24,1 kb m	do.	18/37 zm	„ „ do.	„ 8,2 und 11,9 m	
12,7 kb m	do.	16/31 zm	„ „ do.	„ 7,9 m	
12,7 kb m	do.	13/26 zm	„ „ do.	„ 6,3 m	
1,0 kb m	do.	16/16 zm	„ „ do.	„ 7,5 m	
1000 □ m	kieferne Bohlen	10 zm	stark in größeren Längen,		
160 □ m	do. do.	8 zm	„ „ „	„	
337 □ m	do. do.	8 zm	„ kürzeren	„	

Der öffentliche Submissions-Termin ist auf

Donnerstag, den 4. September a. c.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Die versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Offerte, betreffend die Lieferung von Rund- und Schnitthölzern und Bohlen“, sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 21. August 1873.

Der Hafen-Bau-Inspector.

Fr. Schwabe. (5666

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
soll der größte Theil des Kaufmann **Andreas Kaewel**'schen Nachlasses, bestehend in Getreide, Mehl, allerhand Mobiliar- und Wirthschaftsgegenstände, Werthsachen ꝛc. in der bisherigen Kaewel'schen Wohnung hierselbst gegen Baarzahlung an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Mewe, den 22. August 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Conservatorium der Musik

in **Berlin,** Friedrichsstrasse 214.

Neuer Cursus: 7. October. Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildung für Kirchen-Concert- und Theatergesang, Italienisch, dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Cello- und Orchesterspiel, Klassen zu specieller Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Wohnung und Pension im Conservatorium.

Programm gratis von mir zu beziehen.

Das Conservatorium macht es sich zur Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen, welche den vollständigen Cursus absolvirt haben, zur Erlangung von Aemtern, Stellen und Engagements behilflich zu sein. So sind von den aus den letzten Cursen abgegangenen Schülern drei als Capellmeister, zwei als Organisten, vier als Theatersängerinnen, drei als Concertsänger, sechs Damen als Lehrerinnen an Instituten in England, Russland und Amerika engagirt worden. Eine besondere Genugthuung ist unserm Institute geworden, dass auch bei der diesjährigen Concurrenz das Meyerbeer-Stipendium (1500 Thlr.) wieder einem Schüler des Conservatoriums, Herrn Otto Dorn, zuerkannt worden ist.

Julius Stern,
Königl. Professor und Musikdirector.

Casanova's Memoiren
reich illustrirte und neueste Ausgabe. 16 **Bände** mit 48 **pik. illustrirten Kupfern** 6 Rt. 12 Sgr.

Gegen Cassa-Einsendung oder Nachnahme
Exportbuchhandlung
L. Löbenstein
in Hamburg,
Neuer Steinweg No. 36.

Nun complet!

So eben erschienen im Verlag von
Eduard Hallberger in Stuttgart:

Europäische Minen und Gegenminen.
Zeitroman von
Gregor Samarow.
Folge von **„Um Szepter und Kronen".**
Zweite Auflage. 4 Bände.
Preis Thlr. 6.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Fußleidenden zur Beachtung.

Vielfachen Aufforderungen nachzukommen, werde ich, Donnerstag den 28. und Freitag den 29. d. M. für Hühneraugen-, Ballen-, Schwülen-, Warzen- und Nagel-Kranke in Danzig (Scheerbarts Hotel) von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zu sprechen sein.

Königsberg, 19. August 1873.

Carlo Galli,
5630) Operateur und Chirurg.

An Ordre

sind per Schiff „Industrie", Capt. Bischoff, von Hartlepool 515 Ts. 14 Ctr. Nußkohlen hier angekommen. Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschfertig und wolle der unbekannte Empfänger sich schleunigst melden bei
7566) **G. L. Hein.**

Die englische Sprache

(Grammatik u. Conversation) lehrt eine **Engländerin.** Das Honorar für gemeinschaftlichen Unterricht, 2 Stunden in der Woche, beträgt monatlich 1 Rt., für einen Schüler oder eine Schülerin allein 1 Rt. jede Stunde. Näheres in der Musikalien-Handlung von **Th. Eisenhauer,** Langgasse 40. (5225

Staßfurter Chemische Fabrik,

vormals **Vorster & Grüneberg,**
Actien-Gesellschaft zu Staßfurt.

Bestellungen auf die überall gut eingeführten
Kalidünger,
Superphosphate,
Phosphorite
ꝛc. ꝛc.
dieser Fabrik nehmen entgegen
Glinski & Meyer,
Heiligegeistgasse 112.
Preislisten gratis und franco.

Besten Kirschsaft, frisch von der Presse, per Liter

7 Sgr., zum Versand nach auswärts durchgekocht und haltbar à 7½ Sgr (nur in ⅛-Anker-Fastag. von 8½ Liter) empfiehlt für kurze unbest. Zeit (5602
E. H. Nötzel, am Holzmarkt 107/108.

Eine 4-jähr. schwere fette Kuh steht zu verkaufen bei
H. Penner, Willenberg.

APPARATE zur Gewinnung der noch nutzbaren Coaks aus den Aschen der Steinkohlen-Feuerungen

(Aschenwäschen) „1 Ctr. Coaks für 6 Pf."
liefert als Specialität seit 1861
die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft HUMBOLDT, vorm. Sievers & Co. in Kalk bei Deutz am Rhein.
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Circus Salamonsky.

Heute Sonntag 2 große Vorstellungen um 4 Uhr und 7½ Uhr Nachmittags.

Die erste Vorstellung um 4 Uhr mit „Aschenbrödel" wird für die hiesigen Waisen-Anstalten gratis gegeben.

Morgen Montag große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.

Donnerstag, 28. August unwiderruflich letzte Vorstellung.

A. Salamonsky,
5337) Director.

Preise der Plätze: Numerirter Sperrsitz 20 Sgr., 1. Rang 15 Sgr., 2. Rang 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr. Die Tageskasse ist geöffnet von Morgens 11 bis 2 Uhr Mittags und von 5 Uhr Nachmittags bis zum Schluß der Vorstellung. Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr Abends.

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 42. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß veröffentlicht, nach welchem die **Geschäftsergebnisse des Jahres 1872** wiederum in jeder Beziehung als **überaus günstig** zu bezeichnen sind.

Es gingen ein: 3,620 Anträge mit . . .	5,361,760	Thlrn. Vers.-Summe
Mitgliederbestand: 19,061 Personen mit .	24,882,380	" "
Prämien-Reservefonds:	3,332,162	"
Vertheilbarer Ueberschuß:	786,124	"

Dividende für 1874: 34 %.

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsicheren Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Versicherten werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert.

Die **Aufnahme** geschieht **kostenfrei,** die Auszahlung der Versicherungssummen schnell und ohne jeden Abzug.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von 100 bis **20,000 Thlr., zahlbar beim Tode** oder **bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters,** unentgeltlich vermitteln die Gesellschafts-Agenten:

Heinrich Uphagen,
Haupt-Agent in Danzig,

Ferd. Werner in Conitz. Lehrer **Lange** in Putzig.
E. F. Mierau in Dirschau. **Titus Fabbrucci** in Stargardt.
E. Seelert in Flatow. **A. Hoffmann,** Lehrer in Schöneck.
Adolph Salinge in Jastrow. **Stach,** Kreisgerichts-Sekret. in Vandsburg.
Franz Hintze in Pelplin. **E. Bleck** in Zempelburg. (5752

Das Sarg-Magazin

von

Pfefferstadt No. 67. **J. G. E. Bartz,** Pfefferstadt No. 67.

empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen seinen Vorrath fertiger eichener und fichtener Särge zum billigsten Preise. Innere Decorationen werden sofort ausgeführt.



Billard's

mit Marmor-, Holzplatten und mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinell-Banden
empfiehlt
die Billard-Fabrik von
J. G. E. Bartz
in Danzig.

Lager von Billardtuchen und Billardbällen.



Lager von Queues, Queueleder und Kegeln.

Unsere preiswerthen und weitverbreiteten Fabrikate:
Thorner Lebenstropfen,
Schwedische Tropfen,
Cholera-Aquagit
und andere Destillate,
} **prämiirt auf der Weltausstellung in Paris 1867.**
empfehlen wir hiermit. Wiederverkäufern gewähren Rabatt.
5680) **L. Dammann & Kordes in Thorn.**

Herings-Auktion.

Dienstag, den 26. August 1873, Vormittags 10 Uhr,
Auction mit schottischen Heringen diesjährigen Fanges,
als:
ungestempelte Full, Maties u. Tornbellies,
im Heringsmagazin „**Langelauf**", Hopfengasse No. 1, von
5620) **Robert Wendt.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Erste und größte schlesische Dampf-Pianoforte- und Mechanik-Fabrik
von
Gustav Selinke
in Liegnitz, Töpferberg 25—26,

empfiehlt großes Lager von Flügeln und Pianino's in jeder Holzart zu billigsten Preisen, bei mehrjähriger Garantie. Die Instrumente eignen sich vorzüglich für Händler, Leih- und Musikinstitute, und haben sich seit einer Reihe von Jahren trefflich bewährt. **Preislisten gratis.** (4925

Rudolf Albinus & Co.

Bankgeschäft,

Berlin, Spandauer-Brücke 16,

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Effecten ꝛc. und führen bei niedriger Provision Speculationen gegen Depot in coulantester Weise aus. (5325

Ein Philologe

gesetzten Alters mit sehr guten Referenzen, der besonders auch im französischen und englischen — in Verbindung mit Conversation — unterrichtet, sucht bis October e. entsprechende Stell. Gef. Anträge u. G. G. 138 befördert **Aug. Fröse's Annoncen-Bureau in Danzig.**

Eine gebildete Dame mit guten Zeugnissen w. e. St. als Gesellschafterin oder Vertr. der Hausfrau, womöglich auf dem Lande, zu erfragen Korkenmachergasse No. 5. (5745

Ein 2. Wirthschafts-

Beamter findet von sofort Stellung in **Bankau** bei Danzig. (5706

Ein tüchtiger Maschinist für e. Dampfdreschmaschine findet bei festem Lohn von sofort dauernde Stellung. Persönl. Vorstellung erforderlich. Dom. **Sallno** bei Graudenz.

Ein Waaren- und Droguen-Geschäft in Stettin sucht zum 1. October oder früher einen routinirten **Reisenden** für das Großherzogthum Posen, Pommern und Preußen. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit **sub C. C. 49** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition, **Stettin,** Breitestraße 26/27.

Ein Lehrling von außerhalb für mein Material-, Colonial-, Schank- und Kurzwaaren-Geschäft kann sich melden.
V. L. v. Kolkow, Weideng. 32.

---

1 Brauergeselle

kann bei gutem Lohne sofort bei mir eintreten. (5679
W. Jacoby in Neuteich.

Ein routinirter Kreisschreiber

kann sich zum baldigen Eintritt melden beim Landrats-Amt Mohrungen. (5678

Ein **Commis,** tüchtiger Expedient, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet in unserem Destillations-Geschäft per 1. October Stellung.
Strelow & Lindner,
5688) Bromberg.

Ein cand. phil.

wünscht für den kommenden Winter eine Hauslehrerstelle.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5222.

Ein Cand. theol.,

der im latein., franz., und griech. gründlichen Unterricht ertheilt, musik. ist, gute Zeugnisse besitzt, sucht eine neue Stelle. Das Nähere unter 5676 in der Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, der Correspondenz und Buchführung mächtig, zur Zeit in einem größeren Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft thätig, wünscht vom 1. October cr. anderweitig Engagement. Gef. Offerten beliebe man sub 5675 in der E. d. Z. niederzulegen.

Ein in der Hausarbeit und im Kochen erfahrenes und mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen findet zum 2. October d. J. eine Stelle. Ketterhagergasse No. 4.

Für ein einfaches Fabrikgeschäft in einer kleinen Stadt wird ein **Buchhalter** (Materialist) gesucht.

Offerten werden erbeten unter No. 5483 in der Exped. d. Ztg.

Eine in allen Hinsichten mit der Wirthschaft vertraute erfahrene **Wirthin** sucht von gleich eine Stelle. Offerten bitte in der Expedition dieser Zeitung unter 5380 niederlegen zu wollen.

Ein tücht. Steindrucker,

im Bunt-, Um-, Gravier- und Federdruck geübt, findet dauernde Beschäftigung in der lithographischen Institut der
Kanter'schen Hofbuchdruckerei
in Marienwerder.

Eine Dame in gesetzten Jahren, welche eine sehr gute Krankenpflegerin ist, wünscht bei einem anständigen Herrn die Wirthschaft zu führen. Adressen werden unter 5717 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame gesetzten Alters, die verschiedenen Haushaltungen selbstständig vorgestanden und auch Kinder beaufsichtigt hat, wünscht eine ähnliche Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Die besten Zeugnisse sind vorzulegen. Adressen werden in der Exp. dieser Ztg. unter 5716 erbeten.

Ein junger Kaufmann, der seit 8 Jahren Ost- und Westpreußen und speciell den Regierungsbezirk Danzig bereist hat u. noch bereist, wünscht von einem bedeutenden Waar.-Geschäft en gros bei festem Gehalt vom 1. October cr. ab engagirt zu werden. Gefällige Adressen unter 5519 durch die Expedition dieser Zeitung.

Einige recht gediegene Handlungs-Gehilfen fürs Material- und einige Commis für das Comtoir-, Cigarren- oder Wein-Geschäft kann als tüchtig den Herren Prinzipälen empfehlen
J. Kleemann,
5732) I. Damm No. 4.

In meinem Geschäft ist eine Gehilfen- und eine Lehrlings-Stelle zu besetzen. Polnische Sprache ist erwünscht
5730) **Carl Mallon** in Thorn.

Ein im Rechnungsfache

tüchtiger Bureauarbeiter, der auch kaufmännische Kenntnisse besitzt, sucht eine Stelle als Rechnungsführer, Buchhalter oder Kassirer ꝛc. Vers. k. auf Verl. 1000 Rt. u. darüber Caut. stellen. Adr. erb. u. 5664 in der E. d. Ztg.

Circa 30 Morgen gut bestandenes **Faschinenholz** stehen zum Verkauf bei **Dörschlag** auf Neudorf bei Stuhm. (5439

Tüchtige Verkäufer,

Manufakturisten, der polnischen Sprache mächtig, finden günstige Stellung bei
H. M. Wolffheim,
5710) Pr. Stargardt.

Ein verheirath. Hofmeister, 10 Jahre in letzter Stellung, sucht zum 1. October einen andern Dienst.
5628) **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine Wirthin, welche die herrschaftliche Küche mit besorgen muß, wird auf einem Gute in der Nähe Danzigs zum 2. October gesucht. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 5667 niederzulegen.

Volontair.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem der ersten Colonial-Engros-Waaren-Geschäfte Berlins absolvirt hat, wünscht, um sich dem Holzgeschäfte zu widmen in einem solchen als Volontair zum 1. Oct. einzutreten. Adresse sub **X. 80** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin, **Filiale Königstadt,** Königstr. 50 erbeten.

---

2 Comtoire sind Langgasse

57 im **Haase**'schen Hause, parterre, a ca. 150 und 100 Rt., zu vermiethen. Näh. daselbst oder bei **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 34.

Eine kleine Wohnung ist zum 1. October an ruhige Leute mit einem Kind zu vermiethen. Zu erfr. Neugarten 34 b. **Böhm.**

1000 Ansichten.

Glas-Photographien-Kunstausstellung im Schützenhause (Balcon-Saal) täglich geöffnet bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. 6 Billets 25 Sgr. Stereoscopen-Verkauf.

Danziger Reiterverein.

Mittwoch, den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

Steeple-chase.

Ehrenpreis dem 1. und 2. Pferde.

Reiter: Mitglieder des Vereins, 150 ℔ Normalgewicht. Stuten und Wallache 3 ℔ erlaubt, 3 Rt. Einsatz. — Doppelt Reugeld. Distanz ca. ¼ deutsche Meile. Faires Jagdterrain. Der Sieger des letzten Rennens ausgeschlossen. Zu nennen bis Montag Abend 12 Uhr beim Präses des Vereins, Brodbänkengasse 3.

Das Terrain wird eine Stunde vor dem Rennen gezeigt. (4791

Selonke's Theater.

Sonntag, 24 August: **Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli.** U. A.: **Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern.** Schwank. **Welche?** oder **Beilage zu No. 7485 der Danziger Zeitung.** Scherz mit Gesang. **Die Geigen-Virtuosen — Ikarische Spiele — Entrée comique der drei lustigen Clowns — der Kautschuckmann,** ausgeführt von der Italiener Gesellschaft.

Große Garten-Illumination.

Montag, den 25. August:
Benefiz für die Solo-Tänzerin Frl. Lembcke.

Pferd und Sattel geholt. —
Komm nach Haus! —
Gieb Nachricht! —

Eingesandt!

Allen Kunstfreunden können wir die **Kunst-Ausstellung** im Schützenhause (Balkon-Saal) mit gutem Gewissen warm empfehlen, denn was uns Herr Ley bietet, **die ganze Welt** in den vortrefflichsten Ansichten, kann nicht leicht zum zweiten Male vorgeführt werden; alle Theile der Erde haben das Schönste und Romantischste geliefert, was sie besitzen. Als Zugabe sind in einer 2. Abtheilung berühmte Sculpturen ꝛc. ausgestellt, welche die kleine Mehrausgabe auch reichlich lohnen. Wir wissen überhaupt nicht, welcher Abtheilung wir bei der ungeheuren Mannigfaltigkeit das beste Lob zuwenden sollen, denn vor welchem Apparat man sich auch niederläßt, überall wird man durch Ausgezeichnetes überrascht. (5751

Mehrere Besucher der Ausstellung.

Eingesandt.

Allen Verwandten und Bekannten meines Schwagers **A. Bielfeldt** in Gartschau theile ich hierdurch mit, daß die Erzählungen des Herrn **Müller** in Neu-Golmkau, betr. die gerichtliche Eröffnung des Testaments meines verstorbenen Vaters eine Unwahrheit ist, da meine Mutter, die Wittwe **Sophie Namelow,** dieses in Gegenwart zweier alter, ehrwürdiger und unparteiischer Zeugen ausgesagt hat. Auch erkläre ich hiermit, daß meinem Schwager Bielfeldt der Titel eines Erbschleichers nicht gebührt, wie ihn der achtungswerthe Herr Müller zu tituliren beliebte; ich aber erinnere ihn nochmals und zum letzten Male an meinen im Januar d. J. an ihn verfaßten Brief und mache ihn noch besonders auf die letzten Sätze desselben aufmerksam.

Zudau. (5760
Namelow.

Der Handlungsgehilfe (commis voyageur) **Boleslaw Kwiatkowski,** 24 Jahre alt, aus Wreschen (Regierungsbezirk Posen) gebürtig, ist im Besitze eincassirter Gelder u. anvertrauter Wechsel, von **Kowno** aus, vermuthlich via Königsberg verschwunden.

Wir bitten Alle, die über den Verbleib des Genannten etwas wissen, der nächsten Polizei-Behörde davon gefälligst ungesäumte Anzeige zu machen.

Warschau, 18. August 1873.
C. Reuther & Co.

Cassen-Anweisungen

sind im Comtoir Wallgasse 7 gefunden und daselbst gegen Inserationskosten abzuholen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.